

DIE TRINITÄTSLEHRE IN DER ADVENTGEMEINDE

Gerhard Pfandl, Ph. D.

EINLEITUNG

STA lehren heute die Trinitätslehre, die besagt, dass die Gottheit aus drei sich ebenbürtigen Wesen besteht. Aber das war nicht immer so. Aus der Adventgeschichte lernen wir, dass von den Anfängen der Gemeinschaft bis zu den 1890er Jahren die meisten adventistischen Schreiber arianische oder semi-arianische Ansichten vertraten.

Im Hinblick auf Christus lehrten viele unserer Pioniere, dass es eine Zeit gab in der Christus nicht existierte; dass seine Göttlichkeit eine delegierte Göttlichkeit war, und dass er dem Vater nicht gleich war. In bezug auf den Heiligen Geist lehrten sie, dass er die Kraft Gottes, nicht die dritte Person der Gottheit war.

Adventisten, die heute die Lehre von der Trinität ablehnen, versuchen die Ansichten der Pioniere neu zu beleben. Sie rufen die Gemeinde dazu auf die "römische Lehre" von der Trinität zu verwerfen und die arianische oder semi-arianische Ansicht unserer Pioniere wieder anzunehmen.

Definitionen: Arianismus: Arius, ein Ältester in Alexandrien (4 Jh.) leugnete, dass Jesus Christus dieselbe Substanz wie der Vater hat. Jesus ist ein geschaffenes Wesen. Arianismus wurde 325 in Nicäa verurteilt.

Semi-arianismus: Christus ist nicht geschaffen, aber dennoch nicht von derselben Substanz (dem Vater nur ähnlich) und dem Vater untergeordnet.

DIE FRÜHEN PIONIERE

Zwei der ursprünglichen Gründer der Adventgemeinde, Joseph Bates und James White kamen aus der Christian Connection Kirche, die die Lehre von der Trinität ablehnten.

James White war ein eingeseegneter Prediger dieser Kirche. Als er und Joseph Bates Adventisten wurden, lehrten sie weiterhin die anti-trinitarischen Ansichten., die sie in der

Christian Connection Kirche gelernt hatten.

1855 veröffentlichte J. White einen Artikel mit dem Titel "Verkündige das Wort" im Review and Herald. Im Zusammenhang mit dem Text in 2 Tim 4:4, "sie werden die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu den Fabeln kehren," schrieb er: "Hier könnten wir die Trinität erwähnen, die die Persönlichkeit Gottes und seines Sohnes Jesus Christ verleugnet."

Joseph Bates schrieb 1868, "Was die Trinität betrifft, so schlußfolgerte ich, daß es unmöglich für mich war, daß der Herr Jesus Christ, der Sohn des Vaters, auch der allmächtige Gott sei, der Vater, ein und dasselbe Wesen."

Andere prominente Adventisten, die sich gegen die Trinität aussprachen waren J. N. Loughborough, R. F. Cottrell, J. N. Andrews und Uriah Smith.

Andrews, z. B., schrieb 1869 im Review and Herald (Sept. 7) einen Artikel über Melchizedek in Heb 7:3, in dem er feststellte, dass die Worte, "hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens" nicht buchstäblich genommen werden können, denn nur der Vater hat keinen Anfang. Der Sohn hatte Gott als seinen Vater, und hatte in der Ewigkeit einen Anfang der Tage.

Uriah Smith in der 1865 Ausgabe seines Buch *Thoughts, Critical and Practical, on the Book of Revelation*, machte folgende Bemerkung über Offenbarung 3:14, wo Christus als Anfang der Schöpfung Gottes bezeichnet wird, "Er ist der Anfang der Schöpfung Gottes, nicht der Anfänger, sondern der Anfang der Schöpfung, das erste geschaffene Wesen neben dem selbstexistierenden, ewigen Gott." Sechszehn Jahre später aber, in der 1881 Ausgabe, modifizierte er seine Aussage. Dort schrieb er über denselben Text:

Einige meinen, diese Aussage besage, dass Christus das erste geschaffene Wesen sei . . . aber diese Aussage bedeutet nicht unbedingt, dass er geschaffen wurde . . . Er kam auf eine andere Art und Weise ins Leben, er wird der eingeborene Sohn des Vaters genannt. (S. 74)

Unsere Pioniere waren Arianer oder Semi-Arianer. Sie verstanden die Ausdrücke, "der Erstgeborene vor aller Kreatur" (Kol 1:15) und "eingeborene Sohn" (Joh 3:16) buchstäblich. Der Vater war daher zuerst und höherstehend, und der Sohn, der in der Ewigkeit einen Anfang hatte, war ihm untertan. Den Heiligen Geist sahen sie als die Macht Gottes, nicht als eine Person

Die Stellung Ellen Whites

In den frühen Jahren machte EGW einige Aussagen, die falsch verstanden werden können, z.B. spricht sie vom Heiligen Geist als "es" (*Testimonies to the Church*, 1:124; 1888 *Material*, 1249; *Pamphlet* 154, 4; *Youth Instructor*, 8-1-1895.) und im Zusammenhang mit dem Fall Satans schreibt sie:

Ein besonderes Licht strahlte aus seinem (Satans) Gesicht und schien heller und schöner um ihn herum als um die anderen Engel; doch Jesus, Gottes Sohn, hatte den Vorrang über alle himmlischen Heerscharen. Er war eins mit dem Vater bevor die Engel erschaffen wurden. Satan war auf Christus neidisch und übernahm schrittweise Verantwortungen, die allein Christus gehörten.

Der große Schöpfer versammelte die himmlischen Heerscharen, damit er in der Gegenwart aller Engel seinen Sohn besonders ehren konnte... Der Vater ließ wissen, daß es von ihm selbst verordnet war, daß Christus, sein Sohn, ihm gleich sein sollte; so, daß, wo immer sein Sohnes wäre, er gegenwärtig wäre.... Sein Sohn würde seinen Willen und seine Absichten ausführen, aber er würde nichts aus sich allein heraus tun. (*Spirit of Prophecy*, 1:17, 18).

Das scheint anzudeuten, dass nach der Schöpfung der Engel eine besondere Himmelskonferenz notwendig war, um den Engeln klar zu machen, dass Christus dem Vater gleich war.

Wenn es dieser besonderen Konferenz bedurfte, um Christus die Gleichheit mit dem Vater zu verleihen, dann bedeutet das, dass er vorher dem Vater nicht gleich war. In dem Buch Patriarchen und Propheten (1890) schrieb sie:

Die himmlischen Heerscharen liebten und verehrten ihn [Satan]. Sie freuten sich, seine Befehle auszuführen, er war mit größerer Weisheit und Ehre als sie bekleidet. Doch der Sohn Gottes stand über ihm und war dem Vater an Macht und Ansehen gleich. (PP 37).

Zwei Abschnitte weiter sagt sie:

In der Stellung oder dem Ansehen Christi hatte sich nichts geändert. Nur Luzifers Neid, seine falsche Darstellung und die Forderung, Christus gleich zu sein, hatten es notwendig gemacht, die rechtmäßige Stellung des Sohnes Gottes darzulegen. Sie war seit Anfang dieselbe geblieben. Aber viele Engel ließen sich durch Luzifer täuschen.

Diese Aussagen werden heute verwendet, um die arianischen Ansichten zu stützen. Es ist möglich, dass diese frühen Aussagen bis zu einem gewissen Grad EGWs Verständnis der Trinität widerspiegeln. Im Laufe der Jahre erhielt sie dann mehr Licht, das letztlich zu den klaren trinitarischen Aussagen der 90er Jahre führte.

Another case of increasing light leading to a clearer understanding are her statements on the eating of pork. In 1858 she wrote, "If God requires His people to abstain from Swine's flesh, He will convict them on the matter" (1T 207). At that time most Adventists ate pork. After receiving more light on the subject, she wrote in 1868, "You know that the use of Swine's flesh is contrary to His express command, given not because He wished to especially show His authority, but because it would be injurious to those who should eat it." (CD 392).

Wie auch immer, wir dürfen nicht vergessen, dass im Gegensatz zu den zwei bis drei schwierigen Aussagen es eine Anzahl von Aussagen gibt, in denen sie betont, dass Christus von Anfang an dem Vater gleich und im höchsten Sinne Gott war. (z.B. 1 SM 247)

Wie im Falle von zweideutigen, schwierigen Texten in der Bibel, müssen wir auch im Schrifttum von EGW zweideutige Aussagen durch klare Aussagen erklären. Wie wir in Kürze sehen werden, kamen in den 1880 Jahren eine Anzahl von Aussagen von ihrer Feder, die klar und deutlich das trinitarische Verständnis von Gott unterstützen. Zur gleichen Zeit kam es auch zu einer Änderung im Verständnis der Gottheit im Schrifttum anderer adventistischer Autoren. Um 1880 verschwand die Idee, dass Christus erschaffen wurde, und die Ansicht, dass er der eingeborene Sohn Gottes sei setzte sich durch. Das Wort "eingeborene" wurde buchstäblich genommen, d. h., seit aller Ewigkeit kommt der Sohn aus dem Vater und ist ihm deshalb untertan.

Eine Übergangszeit

Die Durchsetzung der Trinitätslehre in unserer Gemeinde war ein langsamer Prozeß, der viele Jahre dauerte. Die Trinität wurde der Gemeinde nicht aufgezwungen, sie entwickelte sich langsam von innen heraus als allgemeine Ansicht. Ein Hauptgrund war, dass die meisten neuen Adventisten aus trinitarischen Kirchen kamen, und nach ihrer Taufe Trinitarier blieben. Man könnte fast sagen, die Gemeinde wurde langsam trinitarisch, weil sie Trinitarier taufte.

Die erste positive Erwähnung der Trinität im adventistischen Schrifttum, kam im Jahre 1892 in der Serie *Bible Students' Library* (die Bibelschülerbibliothek), eine Reihe von Broschüren für die Öffentlichkeit, die kurzgefaßte Biblische Lehren, Prophezeiungen, und andere adventistische Lehrpunkte enthielten. Die Broschüre Nr. 90 hatte den Titel *Die biblische Lehre der Trinität*. Interessant ist, dass der Autor, Samuel Spear, kein Adventist war. Die Broschüre war ein Nachdruck eines Artikels, der in der New Yorker Zeitung *Independent* vom 14. November 1889, erschienen war.

Obwohl Spear lehrte, dass ein Gott in drei Personen handelt und existiert, bestand er darauf, dass der Sohn dem Vater von Ewigkeit her untertan war.

Die Unterordnung Christi, wie sie in der Bibel offenbart wird,“ sagt er, “ist nicht hinreichend erklärt, indem man darauf hinweist, daß es nur seine menschliche Natur beträfe . . . Seine Unterordnung erstreckt sich sowohl auf seine göttliche wie auch auf seine menschliche Natur. (S. 7)

Obwohl diese Broschüre im Denken der Gemeinde einen Fortschritt darstellte, blieb sie dennoch hinter dem biblischen Bild der Trinität zurück. Die Tatsache, dass Pacific Press diese Broschüre druckte, zeigt, dass die Trinitätslehre langsam von der Gemeinde akzeptiert wurde.

Der Durchbruch kam 1897 mit der Veröffentlichung von Ellen Whites Artikel “Christus der Lebenspender” in *Zeichen der Zeit* und mit dem Buch *Das Leben Jesu* ein Jahr später. In “Christus der Lebenspender” zitiert EGW Joh. 10:18 “Niemand nimmt es von

mir, sondern ich lasse es von mir selber” und schreibt dann, “In ihm war ursprüngliches, nicht verliehenes oder geschenktes Leben” (1 SM 296).

Im *Leben Jesu* in dem Kapitel “Das Licht des Lebens” zitiert sie Jesu Antwort an die Juden in Joh. 8:58 “Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich.” Dann beschreibt sie die Szene und sagt:

Schweigen ergriff die große Versammlung. Den Namen Gottes, der Mose geoffenbart worden war, um den Gedanken der ewigen Gegenwart auszudrücken, hatte dieser Rabbi aus Galiläa als seinen eigenen beansprucht. Er hatte behauptet, jener zu sein, der aus sich selbst existieren kann, jener, der Israel verheißen worden war und “dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist” (DA 469, 470).

Einige Seiten weiter, in dem Kapitel “Lazarus, komm heraus!” wiederholt sie die Aussage von 1897, “In ihm war ursprüngliches, nicht verliehenes oder geschenktes Leben” (DA 530). Diese Aussagen beschreiben Christus deutlich als Gott im höchsten Sinne des Wortes. Er kam nicht vom Vater, wie die meisten Adventisten damals glaubten, und die Gottheit wurde ihm auch nicht verliehen. Er ist der Selbstexistierende, dem Vater gleich in jeder Hinsicht. Ellen White hatte das schon 1897 zum Ausdruck gebracht, “Er war Gott gleich, unendlich und allmächtig . . . Er ist der ewige selbstexistierende Sohn.” (MR 12:395).

Trotz dieser deutlichen Aussagen aus der Feder EGW, brauchte es viele Jahre bis diese Wahrheit von der Gemeinde insgesamt akzeptiert wurde. Uriah Smith, Schriftleiter von *Review and Herald*, glaubte bis zu seinem Tod im Jahre 1903, dass Christus einen Anfang hatte, und in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, gab es viele, die glaubten, dass Jesus in irgendeiner Weise aus dem Vater kam, d.h., dass er einen Anfang hatte und ihm deshalb untertan war.

Anlässlich der Bibelkonferenz im Jahre 1919 sprach Bruder W. W. Prescott zum Thema “Die Person Christus.” In der darauffolgenden Diskussion wurde auch über die Trinitätslehre gesprochen. Bruder L. L. Caviness drückte seine Besorgnis aus und

sagte:

Ich kann nicht glauben, dass die zwei Personen der Gottheit, der Vater und der Sohn, gleich sind – dass der eine der Vater und der andere der Sohn ist, dass man das aber auch umdrehen kann . . . In seinem Gebet sagte doch Christus, er möchte dass seine Jünger seine Herrlichkeit sehen mögen, die er mit dem Vater hatte, und die der Vater ihm gegeben hatte. [Joh 17:24]. Diese Herrlichkeit hatte er nicht von aller Ewigkeit an, sondern der Vater gab sie ihm zu einem bestimmten Zeitpunkt. Christus ist göttlich, aber er ist der Sohn Gottes. Ich kann das nicht weiter erklären, aber ich kann die sogenannte Trinitätslehre von drei Personen, die immer existiert haben sollen, nicht glauben. (Bible Conference Transcripts, July 6, 1919, 57)

Bruder Prescott fragte dann, "Können wir an die Gottheit Jesu glauben, ohne zur gleichen Zeit an seine ewige Existenz zu glauben? Einige sagten "ja." Bruder Knox kam mit dem Gedanken, dass Christus der ewige Sohn sei, im gleichen Sinne wie Levi in den Lenden Abrahams war. Er sagte, "Dann kam die Zeit – wann und wie das geschah können wir nicht verstehen – als durch Gottes wunderbares Wirken der Sohn aus dem Schoß des Vaters kam und eine separate Existenz annahm" (Ibid., 64).

Diese Diskussion zeigt, dass es zwanzig Jahre nach Ellen Whites klarer Aussage über die ewige Gottheit Christi und seiner absolute Gleichheit mit dem Vater, noch viele in der Gemeinde gab, die daran festhielten, dass Christus, obgleich göttlich, doch einen Anfang hatte.

DIE GLAUBENSPUNKTE AUS DEM JAHRE 1931

Im Jahre 1930 wandten sich Leiter der Gemeinschaft in Afrika mit der Bitte an die Generalkonferenz, eine Synopse unserer Glaubenspunkte im *Jahrbuch der STA* zu veröffentlichen. Solch eine Darstellung, sagten sie, "würde Regierungsvertretern und anderen Personen ein besseres Verständnis von unserer Arbeit vermitteln." (GC *Committee Minutes*, Dec. 29, 1930, p. 195.).

Ein kleiner Ausschuß von vier Personen (M. E. Kern, E. R. Palmer, C. H. Watson, F. M. Wilcox) wurde ernannt, um so eine Darstellung unserer Glaubenslehren zu schaffen.

Der Ausschuß erarbeitete eine Zusammenstellung von 22 Glaubenspunkten, die dann 1931 erstmals im Jahrbuch veröffentlicht wurde. Glaubenspunkte Nr. 4 und 5 lauten wie folgt:

Nr. 4 – Die Gottheit, oder Trinität, besteht aus dem ewigen Vater, einem persönlichen, geistlichen Wesen, allmächtig, allgegenwärtig, unendlich in Weisheit und Liebe; dem Herrn Jesus Christus, dem Sohn des ewigen Vaters, durch den alle Dinge erschaffen wurden und durch den die Errettung der erlösten Heerscharen vollbracht werden wird; und dem Heiligen Geist, der dritten Person der Gottheit, die große erneuernde Kraft im Werk der Erlösung. Matth. 28:19.

Nr. 5 – Jesus Christus ist Gott, von ein und derselben Natur und dem gleichen Wesen wie der ewige Vater. Während er seine göttliche Natur bewahrte, nahm er die Natur des Menschengeschlechts auf sich, lebte auf der Erde als Mensch, veranschaulichte in seinem Leben als unser Vorbild die Prinzipien der Gerechtigkeit, bewies seine Beziehung zu Gott durch viele mächtige Wunder, starb für unsere Sünden am Kreuz, wurde von den Toten auferweckt, und fuhr auf zum Vater, wo er jetzt als unser Fürsprecher lebt. Joh. 1:1; Heb. 2:9-18; 8:1, 2; 4:14-16; 7:25.

Diese Glaubenspunkte bringen voll und ganz die biblische Trinitätslehre zum Ausdruck. Christus wird als der selbstexistierende und ewige Gott beschrieben, und der Heilige Geist wird als die dritte Person der Gottheit dargestellt.

DIE ADVENTISTISCHEN GRUNDLEHREN VON DALLAS (1980)

Vor der Generalkonferenz in Dallas wurde eine vorgeschlagene Fassung der 27 Grundlehren an alle Weltdivisionen versandt. Bei der Konferenz selbst wurde dann eine revidierte Version, die viele der Vorschläge aus dem Weltfeld beinhaltete, diskutiert und schließlich durch Abstimmung als Ausdruck der Grundlehren der Gemeinschaft der STA verabschiedet. Grundlehre Nr. 2 über die Gottheit besagt:

Es ist ein Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist -- drei in Einheit verbunden, von Ewigkeit her. Gott ist unsterblich, allmächtig und allwissend; er steht über allem und ist allgegenwärtig. Er ist unendlich und jenseits aller menschlichen Vorstellungskraft. Dennoch kann er erkannt werden, weil er sich selbst offenbart hat. In alle Ewigkeit gebührt ihm Ehre, Anbetung und der Dienst der ganzen Schöpfung. (*Was Adventisten Glauben*, S. 31)

Grundlehre Nr. 4 über den Sohn beinhaltet den Satz "ewig wahrer Gott, wurde er auch wahrer Mensch" (Ibid., S. 57). Grundlehre Nr. 5 mit dem Titel "Gott der Heilige Geist" beginnt mit dem Satz "Gott, der ewige Geist, wirkt zusammen mit dem Vater und dem Sohn bei der Schöpfung, bei der Menschwerdung und bei der Erlösung" (Ibid., S. 91). Diese Glaubenslehren von Dallas aus dem Jahre 1980 unterstützen daher voll die Trinitätslehre.

STA ANTI-TRINITARIER

In den letzten Jahren sind eine Anzahl von Anti-trinitarischen Schriften erschienen. Zum Beispiel Fred Allaback, *No new leaders ... No new Gods!*; Lynnford Beachy, *Did They Believe in the Trinity*; Rachel Cory-Kuehl, *The Persons of God*; Allen Stump, *The Foundation of Our Faith*; und andere mehr. Die Botschaft all dieser Schriften ist, dass "die Gemeinschaft die Trinitätslehre abgelehnt hat und erst viele Jahre nach dem Tode EGW hat die Gemeinschaft ihre Haltung in bezug auf die Trinitätslehre geändert" (Lynnford Beachy, *Did They Believe in the Trinity* [1966], 1).

Die Trinitätslehre wird als "das Omega des Abfalls in der Gemeinde gesehen" (Fred Allaback, *No new leaders ... No new Gods!* [Creal Spring, Ill, 1995], 38). Wer daher dem Herrn treu bleiben möchte, so behaupten sie, muß zum Glauben der Pioniere zurückkehren und die Trinitätslehre ablehnen.

Die meisten ihrer Argumente sind historisch, nicht biblisch, und im Zentrum ihrer Argumentation stehen natürlich unsere Pioniere und EGW.

1. Alle unsere Pioniere, einschließlich EGW waren Anti-Trinitarier

Antwort: Es ist richtig, dass am Anfang alle unsere Pioniere ihr Verständnis der Gottheit in anti-trinitarischen Worten zum Ausdruck brachten. Ihr Ablehnung der Trinität gegenüber beruhte auf drei grundlegenden Ideen. (1) Es gab eine Zeit, in der Christus nicht existierte, (2) Christus erhielt seine Göttlichkeit vom Vater und war ihm deshalb untertan, (3) Der Heilige Geist ist nicht die dritte Person der Gottheit, sondern nur die

Kraft oder der Einfluß Gottes.

Alle diese Ansichten wurden ursprünglich von unseren Pionieren vertreten. Es ist aber auch historisch belegt, dass sie im Laufe der Zeit ihre Meinung änderten. Zum Beispiel,

1) Im Jahre 1846 sprach James White von der "alten unbiblischen Trinitätslehre, die lehrt, dass Christus Gott sei" (*The Day-Star*, Jan. 21, 1846). 1876 aber schrieb er, "die Ansicht der Siebenten-Tags-Adventisten über die die Göttlichkeit Christi ist der Trinitätslehre so ähnlich, daß wir hier keinen Konflikt sehen" (*Review and Herald*, Oct 12, 1876). Ein Jahr später bezeugte er seinen Glauben an die Gleichheit des Sohnes mit dem Vater und verurteilte jede Ansichten, die "Christus dem Vater untertan macht" (*Ibid.*, Nov. 29, 1877, 72).

2) Uriah Smith lehrte ursprünglich, dass Christus das erste geschaffenen Wesen war. Später lehnte er diese Ansicht ab und lehrte, dass Christus gezeugt und nicht geschaffen wurde.

3) 1896 schrieb W. W. Prescott, dass "Christus zweimal geboren wurde, einmal in der Ewigkeit, als der eingeborene Sohn des Vater, und einmal im Fleisch . . ." (*Ibid.*, April 14, 1896, 232). Zwischen 1896 und 1919 aber änderte er seine Meinung. Bei der Bibelkonferenz 1919 sagte er, "Wie ich das verstehe, beinhaltet Göttlichkeit die Ewigkeit. Das Wort selber schließt das ein. Man kann nicht die Schrift lesen und die Idee haben, dass Gottheit ohne Ewigkeit möglich ist" (*1919 Bible Conference Transcripts*, July 6, 1919, 58).

Wie wir sehen, waren unsere Pioniere bereit ihre Ansichten zu ändern, wenn neues Licht kam. Auch wenn es manchmal sehr lange dauerte. Weiters muß man festhalten, dass manche ihrer Ansichten über die Trinität falsch waren, z. B., dachten sie, dass die Trinität drei Personen in einer Person bedeutet, oder dass der Vater und der Sohn eine Person waren. Ein anderes Mißverständnis war die Idee, die Trinität lehre, es gäbe drei Götter. Einige dachten auch, die Trinität würde den Wert der Versöhnung mindern, d. h.

wenn Christus der selbstexistierende Gott ist, dann konnte er nicht am Kreuz sterben. Wenn nur seine Menschlichkeit starb, dann war das Opfer nur ein menschliches Opfer. Diese Missverständnisse trugen dazu bei, dass die Trinität abgelehnt wurde.

2. Erst nach dem Tode EGW wurde die Trinitätslehre in die Gemeinschaft eingeführt.

Antwort: Die historischen Fakten widersprechen deutlich dieser Meinung. Wie schon erwähnt, lehrte EGW 1897 und 1898, dass in Christus "ursprüngliches, nicht verliehenes oder geschenktes Leben war" (1 SM 296). Das kann nur wahr sein, wenn er im höchsten Sinne Gott war und seine Existenz nicht vom Vater ableitete. In bezug auf den Heiligen Geist sagte sie zu den Studenten in Avondale im Jahre 1899,

Wir müssen uns vergegenwärtigen, daß der Heilige Geist, der so wahr eine Person ist wie Gott eine Person ist, über dieses Gelände geht. (Ev 616).

Im Zusammenhang mit der Kelloggkrise schrieb EGW 1905 eine Warnung an die Mitarbeiter, die mit dem Gesundheitswerk verbunden waren, in der sie eindeutig die Trinitätslehre bestätigte:

Der Vater ist die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig und für den Blick des Sterblichen unsichtbar. Der Sohn ist die geoffenbarte Fülle der Gottheit ... Der Tröster, den Christus nach seiner Himmelfahrt zu senden versprach, ist der Geist in der Fülle der Gottheit, der allen, die Christus als ihren persönlichen Heiland annehmen und an ihn glauben, die Macht der göttlichen Gnade offenbart. In dem himmlischen Trio gibt es drei lebende Personen. Im Namen dieser drei großen Mächte, dem Vater, dem Sohn und dem Heilige Geist, werden jene getauft, die Christus im lebendigen Glauben annehmen. Diese Mächte werden den gehorsamen Kindern Gottes auch in ihrem Bemühen helfen, ein neues Leben in Christus zu führen. (Ev 614-615)

Nur jemand der an die Trinitätslehre glaubt, würde von drei lebenden Personen im himmlischen Trio sprechen.

Ihre klaren Aussagen über die Trinität haben damals viele überrascht. M. L. Andreasen erzählte:

Ich erinnere mich, wie erstaunt wir waren, als das „Leben Jesu“ das erste Mal aufgelegt wurde, denn es beinhaltete einige Dinge, von denen wir dachten, sie wären unglaublich; unter anderem die Lehre der Dreieinigkeit, die damals nicht

allgemein von den Adventisten akzeptiert wurde. (Quoted in Russell Holt, "The Doctrine of the Trinity in the Seventh-day Adventist Denomination" [Term Paper, Andrews University, 1969], 20).

Im Jahre 1909 verbrachte Andreasen drei Monate auf Elmshaven, wo er ihre handgeschriebenen Manuskripte sah. Er schrieb darüber:

In ihrer eigenen Handschrift sah ich die Aussagen, von denen ich sicher war, daß sie sie nicht geschrieben hatte – dass sie sie nicht geschrieben haben konnte! Besonders traf mich das bekannte Zitat im „Leben Jesu“ auf Seite 530. „In Christus war ursprüngliches, nicht verliehenes oder geschenktes Leben.“ Diese Aussage war damals revolutionär und zwang mich zu einer völligen Revision meiner früheren Ansicht - und die der Glaubensgemeinschaft - bezüglich der Gottheit Christi. (Testimony of M. L. Andreasen, Oct. 15, 1953, DF 961).

All das ereignete sich deutlich lange vor dem Tode EGW. Die Anklage, dass die Trinitätslehre erst nach dem Tode von EGW in die Gemeinschaft gekommen ist, kann nicht aufrecht erhalten werden.

3. *Das Buch Evangelism ist manipuliert worden, um die Trinitätslehre zu stützen.*

Antwort: Die Änderungen, die die Herausgeber des Buches Evangelism gemacht haben, verändern nicht die Bedeutung der Aussagen. Zwei Beispiele sollen das zeigen:

a. "Wir müssen uns vergegenwärtigen, daß der Heilige Geist, der so wahr eine Person ist, wie Gott eine Person ist, über dieses Gelände geht" (Ev 616). Allaback gibt den Kontext, der so aussieht:

Der Herr wies uns an, dass dies der Platz wäre, wo wir uns niederlassen sollten und wir haben allen Grund anzunehmen, dass wir am richtige Platz sind. Wir sind hier als Schule zusammengekommen, und wir müssen uns vergegenwärtigen, daß der Heilige Geist, der so wahr eine Person ist, wie Gott eine Person ist, über dieses Gelände geht, und dass Gott der Herr unser Bewahrer und Helfer ist. Er hört jedes Wort, das wir aussprechen und kennt jeden Gedanken. (*Manuscript Release*, 7:299.)

Da der Satz in Evangelism mitten im ursprünglichen Satz beginnt und auch vor Satzende aufhört, behauptet Allaback, dass der Sinn der Aussage verändert worden sei. Er sagt:

Die ursprüngliche und eigentliche Bedeutung des Zitates soll NICHT beweisen, dass der Heilige Geist ein anderer Gott neben dem Vater und dem Sohn ist. Die Bedeutung ist, dass der Herr, der Heilige Geist, der uns unterweist, und der über dieses Gelände geht, und Gott der Herr, der unser Bewahrer und unser Helfer ist, und der jedes Wort hört und jeden Gedanken kennt, ein und dieselbe Person sind – der verherrlichte Christus . . . Ellen White sagt dasselbe, was auch die Bibel sagt. Jesus ist “so wahr eine Person,” wie Gott der Vater eine Person ist. Jesus ist es, der “über dieses Gelände geht.” Jesus ist “unser Bewahrer und Helfer.” Jesus “hört jedes Wort, das wir aussprechen, und kennt jeden Gedanken.” (*No new leaders . . . No new Gods!*, 69)

Allaback identifiziert den Heiligen Geist mit Gott dem Herrn und weigert sich anzuerkennen, dass es in diesem Zitat um zwei Personen geht. In seiner Broschüre gibt er dem heiligen Geist gleich drei Identitäten, in der Hoffnung zu beweisen, dass er keine persönliche Existenz hat. Im obigen Zitat identifiziert er den Heiligen Geist mit Christus, auf Seite 62 identifiziert er ihn mit dem Vater und auf Seite 65 mit den Engeln. Er schreibt, “Der Ausdruck `Heiliger Geist` in diesem Zitat von den `drei Mächten` schließt die dienenden Engel als die dritte Macht im Himmel mit ein” (Ibid., 65).

- b. Der Vater ist die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig und für den Blick des Sterblichen unsichtbar. Der Sohn ist die geoffenbarte Fülle der Gottheit ... Der Tröster, den Christus nach seiner Himmelfahrt zu senden versprach, ist der Geist in der Fülle der Gottheit, der allen, die Christus als ihren persönlichen Heiland annehmen und an ihn glauben, die Macht der göttlichen Gnade offenbart. In dem himmlischen Trio gibt es drei lebende Personen. Im Namen dieser drei großen Mächte, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, werden jene getauft, die Christus im lebendigen Glauben annehmen. Diese Mächte werden den gehorsamen Kindern Gottes auch in ihrem Bemühen helfen, ein neues Leben in Christus zu führen. (Ev 614-615)

Allaback sagt, “dieses Zitat wird falsch verstanden, so nämlich als gäbe es ein himmlisches Trio von drei lebenden Göttern in der Familie Gottes, die alle dieselben Qualitäten und göttlichen Kräfte hätten.” Er kann drei Personen in der Gottheit nicht akzeptieren, so umschreibt er den ganzen Abschnitt in seinen eigenen Worten, um dadurch die richtige Interpretation zu geben. Den Satz “In dem himmlischen Trio gibt

es drei lebende Personen” umschreibt er so:

Hier sehen wir die drei großen Mächte des Himmels, die Gott den Vater darstellen und personifizieren. 1) Gott, den Vater selber, 2) den Sohn Gottes als Vertreter seines Vater, 3) den Heiligen Geist des Vaters und des Sohnes, der in und durch die Engel wirkt und vor den verlorenen Menschen den Charakter des Vaters und des Sohnes personifiziert. (Ibid., 71).

Es ist traurig zu sehen, wie ein einfacher Satz verändert wird, um einen völlig neuen Sinn zu ergeben.

4. Die Trinitätslehre ist heidnischen Ursprungs

Antwort: Die Trinitätslehre gründet sich auf die Schrift, nicht auf heidnische Religionen. Ähnliche Triaden in anderen Religionen, wie Brahma, Schiva und Vischnu im Hinduismus; Osiris, Isis und Horus in der ägyptischen Religion; oder Nimrod, Ishtar und Tammuz in Babylon, stützen sich auf das Bild der Familie – Vater, Mutter und Sohn, das ist nicht der Fall in der christlichen Religion. Solche Parallelen sind höchstens Hinweise auf satanische Fälschungen, wie wir sie in der Offenbarung finden (Drache, Tier, und falscher Prophet).

5. Die Trinitätslehre ist katholischen Ursprungs

Antwort: Die Kirchengeschichte unterstützt diese Ansicht nicht. Obgleich die Trinitätslehre biblischen Wurzeln hat, wurde diese Lehre erst auf dem Konzil von Nizäa 325 n. Chr. formuliert. Das Konzil wurde von Kaiser Konstantin einberufen, um den arianischen Streit beizulegen.. Von den 318 Bischöfen kamen nur acht aus dem Westen, alle anderen stammten aus den östlichen Kirchen, wo der Bischof von Rom wenig Einfluß hatte. Der Bischof von Rom war gar nicht zugegen, er sandte zwei Priester, die ihn vertraten. Das widerspricht der Behauptung, dass die Trinität katholischen Ursprungs sei.

ZUSAMMENFASSUNG

Die frühen Adventisten waren Anti-Trinitarier. In den späten 1890er Jahren veröffentlichte EGW Artikel und Bücher, die die Trinitätslehre unterstützten, wenngleich

sie nie das Wort Trinität verwendete. Weil viele in der Gemeinde dagegen waren, dauerte es noch dreißig Jahre, ehe die Gemeinschaft als ganzes diese Lehre akzeptierte. Das Jahrbuch von 1931 enthielt 22 Grundlehren, von denen eine die Trinitätslehre war.

Die Grundlehren, über die in Dallas 1980 bei der Generalkonferenz abgestimmt wurde, beinhalten auch die Lehre: "Es ist ein Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist – drei in Einheit verbunden, von Ewigkeit her." (*Was Adventisten Glauben*, 16)

Die heutigen adventistischen Anti-Trinitarier versuchen, die Lehre unserer Pioniere in bezug auf die Trinität wieder zu betonen. Sie glauben, dass erst nach dem Tode von EGW die Trinitätslehre in die Gemeinde eingedrungen ist, und dass ihre Bücher manipuliert und verändert wurden. Wie wir gesehen haben, unterstützten die historischen Fakten diese Behauptung nicht.

Obgleich die Trinität ein Geheimnis ist, das kein sterblicher Mensch je völlig verstehen wird, zeigt die Schrift deutlich die Gleichheit und ewige Koexistenz der drei Personen in der Gottheit. Wenn wir das auch nicht verstehen können, so können wir es dennoch glauben.

